

Ein Buch über die eigene Familiengeschichte

Die Daten aus dem Genealogieprogramm, selbst verfasste Texte, digitale Fotos und Scans lassen sich am eigenen PC zu einem richtigen Buch zusammenstellen – für den eigenen Bücherschrank, zum Durchblättern bei Familientreffen oder als Geschenk für Verwandte.

VON WOLFGANG KLAUS
wolfgangklaus31@gmx.de

Für Computergenealogen sind Monitor-Darstellungen und Druckausgaben der jeweils verwendeten Software informativ und unverzichtbar. Will man aber die Ergebnisse langjähriger Arbeit anderen Familienmitgliedern oder Freunden nahe bringen, dann sind diese Darstellungsformen wohl weniger gut geeignet. Und wie steht es mit der Alterungsbeständigkeit unserer digitalen Datensammlung?

Wünschenswert wäre ein Buch, das man in aller Ruhe in die Hand nehmen und durchblättern kann. Es sollte neben den von unserem Genealogieprogramm erstellten Tafeln, Berichten und Listen alte und aktuelle Familienbilder und vielleicht auch eine selbst geschriebene Familiengeschichte enthalten.

Jedes Genealogieprogramm hat sein Repertoire an Berichten, in denen die gesammelten Daten aufbereitet sind; mit *FamilyTreeMaker* kann man sogar Bücher produzieren. Die Möglichkeiten zur optischen Gestaltung dieser Produkte, des Layouts und der Qualität des (Eigen-)Drucks sind jedoch eingeschränkt. Und beim *FTM*-Buch ist da

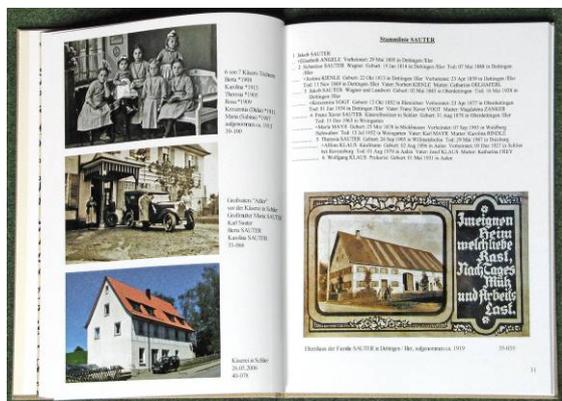


Abb. 1: Die Seiten des Fotobuchs lassen sich frei gestalten.

Anbieter und Preise – eine Auswahl

Bei allen Anbieter hat man die Wahl zwischen verschiedenen Formaten und Einbänden, der Preis richtet sich nach der Seitenzahl. Wir nennen jeweils den Preis für ein Hardcover-Buch mit ca. 50 Seiten etwa im Format A-4 (je nach Anbieter 27 oder 28 cm hoch und 19 bis 21 cm breit).

- CeWe, Format „Groß“: Grundpreis für 26 Seiten 26,95 €, je 8 Zusatzseiten 4 €, d. h. bei 50 Seiten 38,95 €, maximal 98 Seiten; <http://www.cewe-fotobuch.de>
- Myphotobook, Format „classic“ mit 48 Seiten: 39,95 €, maximal 144 Seiten; <http://www.myphotobook.de>
- Fotobuch.de, Format „Classic“ mit 48 Seiten: 39,90 €, maximal 152 Seiten; <http://www.fotobuch.de>
- Foto Quelle, Format „hoch“: Grundpreis für 28 Seiten 24,95 €, je 8 Zusatzseiten 3,90 €, d. h. bei 52 Seiten 36,95 €; <http://www.foto-quelle.de/fotobuch>

Hinzu kommen ggf. noch Versandkosten oder eine Bearbeitungspauschale; bei einigen Anbietern gibt es Mengenrabatte ab fünf Büchern. (Stand: 29.07.2007)

noch das Problem der dauerhaften Bindung – es ist nur durch den Gang zu einem Buchbinder zu lösen.

Fotobuch wird Familienbuch

Seit einiger Zeit werden in Fotogeschäften, Drogeriemärkten und im Internet sogenannte Fotobücher angeboten: Professionell gedruckte und gebundene Fotoalben, die auch Texte aufnehmen können, mit weichem oder festem Einband. Sucht man bei Google nach „Fotobuch“, erhält man seitenweise Anbieter (der Kasten nennt eine Auswahl). Auch Diskussionsforen gibt es zu diesem Thema.

Was liegt also näher, ein solches Fotobuch als Familienbuch zu gestalten? Das geht recht gut, so weit das Buch nur Bilder und selbst getippte Texte enthalten soll. Bei Grafiken (Vorfahren- und Nachkommatafeln) und aufwendig formatierten Texten (eingerrückte Nachkommenlisten, Berichte), wie sie von Genealogie-

programmen ausgegeben werden, sind jedoch einige Besonderheiten zu beachten; dazu unten mehr.

Auf den Webseiten der Anbieter kann man sich über Ausstattung und Preise der Fotobücher informieren, z. T. auch Tests von Fachzeitschriften einsehen. Die Wahl des Autors fiel schließlich auf den Anbieter CeWe, denn er bietet:

- sehr gute Druckqualität (von mehreren Tests bestätigt);
- hochwertiges 200-Gramm-Hochglanzpapier (andere Anbieter: 150 Gramm);
- die Möglichkeit zur Auftragserteilung online oder per CD im Fotohandel;
- keine Auftragsvermittlung, sondern eigene Herstellung.

Auf der CeWe-Website (siehe Kasten) kann man sich auch über das Register „Das Produkt“ und die Schaltfläche „Beispiel-Fotobücher“ über die Gestaltungsmöglichkeiten informieren. Im Register „Community“ unter „Forum“ kommen Anwender zu Wort.

Für die Erstellung eines Buches braucht man eine Software, die sich von der

Fotobuch

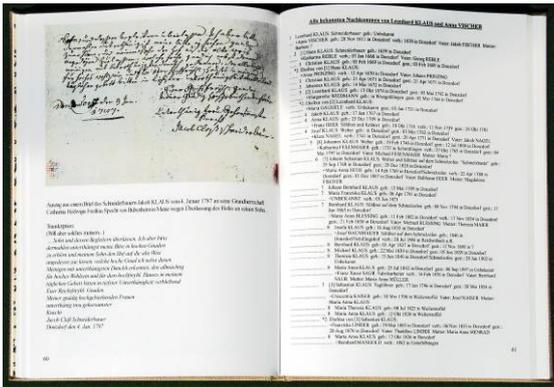


Abb. 2: Aufwendig formatierte Texte fügt man in Form von „Text-Bildern“ ein.

CeWe-Website kostenlos heruntergeladen und problemlos installieren lässt. Das Programm ist leicht zu bedienen. Es öffnet mit einem Assistenten, den man aber am besten gleich wegwlickt, um zur freien Layout-Gestaltung zu kommen.

Möchte man das Buch mit selbst aufgenommene Digitalfotos bebildern, sollte man die Fotos im Interesse eines scharfen Drucks schon mit der größtmöglichen Auflösung aufnehmen und danach nicht aus Angst vor den entstehenden Dateigrößen verkleinern oder stark komprimieren. Entsprechendes gilt für gescannte Dokumente: Man sollte die Scans möglichst in einer Auflösung von mindestens 300 dpi speichern. Bildbearbeitungen und -korrekturen führt man gegebenenfalls vor der Übernahme in das Buch in einem speziellen Bildbearbeitungsprogramm durch.

CeWe-Fotobuch kann entweder Bilder (nur JPG) oder Texte (einzugeben über den Editor des Fotobuchs) aufnehmen. Für ein Fotoalbum mit Bildern, Bildunterschriften und kleinen Texten ist das ausreichend. Größere Texte kann man aus dem Textverarbeitungsprogramm in den Fotobuch-Texteditor kopieren – aufwendige Formatierungen, z. B. Ahnenlisten mit eingerückten Zeilen, geraten allerdings ziemlich durcheinander.

Text wird Bild

Genealogieprogramme können Tafeln, Listen und Berichte meist in einem Textformat oder als PDF-Datei exportieren.

Man kann diese Dokumente also nicht problemlos oder überhaupt nicht direkt in CeWe-Fotobuch übernehmen. Konvertiert man die Dokumente aber ins JPG-Bildformat, werden sie problemlos als Bild angenommen. Damit diese „Text-Bilder“ gestochen scharf gedruckt werden, muss man die Auflösung den Druckanforderungen anpassen. Dieser Vorgang wird im Folgenden mit der Bildbearbeitung Adobe Photoshop Elements 4.0 beschrieben. Die Aufgabe lässt sich jedoch auch mit vielen anderen (teils kostenlosen) Programmen durchführen, z. B. mit IrfanView; (<http://www.irfanview.net>, aktuell ist Version 4.00; um PDF-Dateien zu laden braucht man auch die IrfanView-Plugins und die „Übersetzungs-Software“ AFPL Ghostscript, beides ist über den Link „Plugins“ zu finden).

Ausgangsformat für die Anpassung der Auflösung ist immer eine PDF-Datei, die meistens direkt aus dem Genealogieprogramm exportiert werden kann. Hat man wegen gewünschter Nachbearbeitung den Text z. B. als RTF-Datei exportiert (Rich Text Format, von allen Textverarbeitungsprogrammen lesbar), wird diese RTF-Datei nach erfolgten Änderungen ebenfalls in ein PDF umgewandelt. Dafür eignet sich das Programm CIB pdf brewer (für nicht-kommerzielle Anwender kostenlos, <http://www.cib.de>), mit dem man Dokumente direkt aus Word und anderen Programmen als PDF-Datei speichern kann.

Anschließend muss man die Auflösung der PDF-Datei anpassen:

- PDF-Datei in Photoshop oder einem anderen Bildbearbeitungsprogramm öffnen; es erscheint ein Dialogfenster „PDF importieren“;

- In diesem Fenster eine Seite des Dokuments markieren, „Seite“ wählen;
- Auflösung: Standardeinstellung 72 ändern auf 400 Pixel/Zoll (dpi);
- Modus: Graustufen, wenn das Dokument keine Farben enthält;
- „Glätten“ aktivieren; OK

Nun öffnet Photoshop die gewählte Seite des Dokuments. Falls vor dem Text eine karierte Ebene dargestellt wird,

- Menü „Ebene“: Option „Auf Hintergrundebene reduzieren“ wählen;
- Datei speichern, Format „JPG“ und „höchste Qualität“ (=geringste Komprimierung) auswählen.

Seiten gestalten

Diese Textseite kann jetzt wie ein normales JPG-Bild in das Buch eingefügt werden. Dabei sollte man (wie bei jedem Bild) den Qualitäts-Indikator des CeWe-Programms im Auge behalten: Er sollte immer den äußersten grünen Bereich anzeigen. Dann erscheint die Schrift im Druck gestochen scharf, auch wenn das in der Vorschau des CeWe-Programms nicht so aussieht.

Auf die gleiche Weise können auch Tabellen-Dokumente (z. B. Register) in ein JPG-Bild umgewandelt und in ein Buch eingefügt werden.

Die Größe einer Textseite kann im Buch noch skaliert werden. Vorsicht bei Verkleinerung: Die Schrift könnte im Druck zu klein werden. Im „Fotobuch

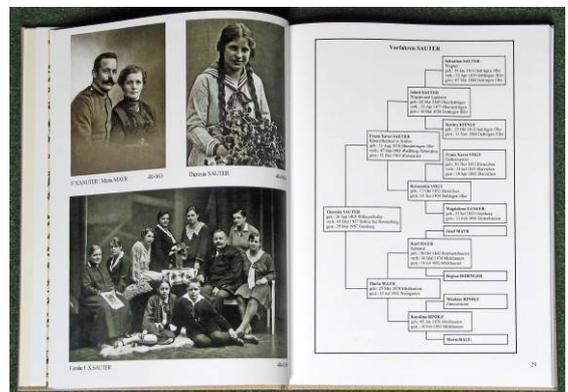


Abb. 3: Tafeln sollten – der Übersichtlichkeit zuliebe – nicht mehr Generationen darstellen als auf eine Seite passen

groß“ (21 x 28 cm) – das empfehlenswerte Format – wird aus einer mit Schriftgröße 12 geschriebene DIN-A4-Seite eine gut lesbare Buchseite.

Große Vorfahren- oder Nachkommen-tafeln, die über mehrere DIN-A4-Seiten gehen, sind für ein Buch grundsätzlich ungeeignet. Sie erfordern entweder eine zu starke Verkleinerung, um auf eine Seite zu passen, oder sie benötigen auf jeder Seite mehrfach Hinweise wie „weiter siehe Seite xy“. Damit wird der von einer großen Tafel erhoffte „große Überblick“ nicht gefördert, sondern eher noch verstellt. Deshalb: Die Tafeln in den Generationen so beschränken, dass sie auf eine Seite passen.

Keine Angst vor großen Dateien

Schon beim Download der *CeWe*-Software muss man sich entscheiden, über welchen Fotohändler man seinen Auftrag abwickeln will. Man kann auch zwischen Abholung im Laden und Postzustellung wählen. Für die Bestellung kann man entweder eine CD direkt aus dem Programm heraus brennen oder aber das Buch online an den Hersteller *CeWe* übertragen. Weder beim Brennen einer CD, noch bei der Online-Übertragung sollte man sich von dem riesigen Datenvolumen erschrecken lassen. Die Software *CeWe Fotobuch* rechnet die Dateien „irgendwie“ herunter, ohne dass am fertigen Buch eine Qualitätsminderung zu erkennen ist.

Die Online-Übertragung eines 96-seitigen Familienbuchs, gefüllt mit Bildern und sehr vielen großen, in der Auflösung hochgerechneten „Text-Bildern“ dauert über einen DSL-Anschluss etwa 40 Minuten.

Der Lohn für die zeitaufwendige Erstellung eines solchen Familienbuchs ist ein sehr wertvoll wirkender, prächtiger und dauerhafter Bildband, geeignet zum Durchblättern, Nachschlagen und Vererben – und als Geschenk!

Elektronische Bildergalerien und mehr

Genealogische Forschungsergebnisse sollten mit Fotos dokumentiert werden. Wie kann man mit Bildern, Dokumenten usw. umgehen, die im Rahmen der Arbeit veröffentlicht werden sollen?

VON VOLKER THOREY
volker.thorey@t-online.de

Mit Bildern kann man das Leben der Familienmitglieder anschaulich dokumentieren. Fotos und andere Bilder sind häufig Unikate – ein Grund mehr, sie zu veröffentlichen. Mit Hilfe neuer elektronischer Medien kann man den Betrachter aktiv ins Geschehen einbinden.



Abb. 1: Beispiel eines Folienalbums

Sammeln und Archivieren

Am Anfang steht das Sammeln: Dokumente, Akten, Abbildungen – alles, was Sie bekommen können! Ordnen und beschriften Sie alles sofort.

Urkunden sind z. B. Geburts-, Heirats-, Sterbeurkunden, Kirchenbuchauszüge, Konfirmations- oder Kommunion-urkunden. Akten sind z. B. Kaufverträge, Gesellenbriefe, Polizeiliche Führungszeugnisse, Personalausweise, Pässe,

Hochzeitsanzeigen, Festzeitungen, Totenzettel, Traueranzeigen, Danksagungen, Ahnenpässe etc. Abbildungen sind z. B. Fotopositive (schwarz-weiß oder farbig), Diapositive, Negative, Postkarten, Ausschnitte und Bilder aus Zeitungen, Jubiläumsschriften, Gemälde, Zeichnungen, Scherenschnitte etc.

Wenn Ihnen die Verwandten ihre Bilder nicht überlassen wollen, dann fotografieren Sie selbst. Machen Sie z. B.

Porträts, nehmen Sie Einzelpersonen, Gruppenbilder zu bestimmten Anlässen, Wohnhäuser, Wohnungen mit Inventar, Gräber und Grabsteine mit Ihrer Kamera auf. Kopieren, scannen oder reproduzieren Sie alles, was Sie nicht unmittelbar behalten können. Viele Fotogeschäfte bieten Reproduktionen als „Bild vom Bild“ an.

Ordnen Sie die Fotos nach Familien und Personen. Man kann sie in beschrifteten Briefumschlägen aufbewahren, wobei aber die Gefahr des Verkratzens erhöht wird. Besser geeignet sind Steckalben mit lösungsmittelfreien Folienseiten oder Alben, in denen Bilder mit Fotoecken befestigt werden. Notieren Sie auf einem Aufkleber auf der Rückseite der Fotos die vier „W“ der Aufnahme:

- *Wer* oder was ist auf dem Foto zu sehen? Wo auf dem Foto ist er oder es abgebildet (1 Reihe von oben, 4. von

Fotobuch

Rechts)? In welcher Beziehung steht er es zur Familie (Geburtshaus, Onkel von xyz)?

- **Wo** wurde das Bild gemacht (Ort, Straße, Wohnung)?
- **Wann** und aus welchem Anlass wurde es fotografiert?
- **Woher** stammt dieses Foto?

Legen Sie Beschreibungen an für Negative und Dias. Befragen Sie auch ältere Familienmitglieder – am besten sofort, nachdem Sie die Bilder bekommen haben. Später wissen Sie nicht mehr die Details, weil Sie sich nicht mehr daran erinnern oder den Leihgeber nicht mehr fragen können.

Psychologie und Technik

Wenn die Verwandten zögern oder Angst haben, Ihnen Bilder zu leihen, binden Sie sie in die Arbeit beim Scannen und Reproduzieren ein. Lassen Sie sich dabei helfen und etwas über die Bilder erzählen. Sie werden staunen, wie viele Geschichten Ihnen dabei noch erzählt werden.

Demonstrieren Sie Ihre Vorgehensweise. Überzeugen Sie Tanten und Onkel, ihre Fotoalben einmal mitzubringen oder kurzfristig zu überlassen. Noch besser: Lassen Sie den Besitzer der Alben am Prozess des Scannens teilnehmen (die Quelle sprudelt!). Öffnen Sie eine Textdatei parallel und notieren Sie die Informationen zu den Bildern

Scannen Sie Bilder auf dem Flachbettscanner mit 600 dpi und 24 Bit Farbtiefe, damit erhalten Sie eine gute Qualität. Lassen Sie keine automatischen Korrekturen vom Scanprogramm erledigen. Schwarz-Weiß-Fotos sollten Sie



Abb.2: Film- und Diasscanner

ebenfalls farbig scannen, um die Patina der alten Bilder einzufangen. Speichern Sie die Bilder einzeln im Format TIFF (Tagged Image File Format) ab und sichern Sie diese Rohdaten mit Verzeichnissen auf externen Platten, CDs oder DVDs.

Im nächsten Schritt können Sie die Bilder drehen und zuschneiden, Belichtung und Farbe korrigieren, Flecken entfernen, retuschieren und die Größe anpassen. Schließlich speichern Sie die Bilder im Format *.jpg (Joint Photographic Experts Group) im endgültigen Verzeichnis mit Namen, der die Reihenfolge der Bilder in Bezug auf das Lebensalter definiert.

Fügen Sie im „jpg-Comment“ Kommentare und Bildbeschreibungen hinzu; dazu klicken Sie im *Windows Explorer* mit der rechten Maustaste auf die Bilddatei, wählen „Eigenschaften“ aus dem Menü und dann die Registerkarte „Dateiinfo“. Sichern Sie dann die bearbeiteten Dateien mit Verzeichnissen erneut auf DVD. Aber Vorsicht: Bei jpg-Bildern geht, je nach Komprimierungsgrad, bei jedem Speichervorgang etwas mehr von der Bildqualität verloren. Die Organisation der Bildersammlung erfolgt am besten nach Familien bzw. nach der gewünschten Präsentationsform.

Fotos sind manchmal unscharf bei vergrößerter Wiedergabe, verkratzt und verschmutzt, farbverfälscht oder verblasst. Negative und Dias sind ausgebleicht, Farbfilme vor 1980 sind farbverfälscht und haben „Fraß“ in den Lichtern.

Mit Programmen zur Korrektur elektronischer Bilder können even-

tuell schief eingescannte Bilder feindrehen und zugeschnitten werden, man kann Rahmen erzeugen, mit der Einstellung „rote Augen“ Flecken korrigieren, sowie „Fraß“, Staub, Reflektionen, Kratzer und Falten können beseitigt werden. Eventuell müssen Sie auch die Belichtung korrigieren, die Farbsättigung anpassen, Fehlfarben korrigieren, oder Filter für Störungen und fürs



Abb.3: Originalbild vor der Bearbeitung



Abb.4: ...und nach der Bearbeitung

Schärfen verwenden (Beispiele in den Abbildungen 3 und 4).

Das Ziel muss sein, mit möglichst wenigen Programmen auszukommen, die leicht zugänglich sind, am liebsten kostenlos. Durchgesetzt haben sich: der *Windows-Explorer* als Dateimanager und der Internet-Browser für die Steuerung der vorprogrammierten Abläufe auf den Tafeln und Bildern, der *Adobe Acrobat-Reader* für Texte und Listen, Stammtafeln und Nachfahrtentafeln. Mit dem kostenlosen Programm *Microsoft Powerpoint* können Bilder und Texte auch mit zusätzlichen HTML-Befehlen anmiiert werden. Der Aufruf von Verweisen über selbst ausführende

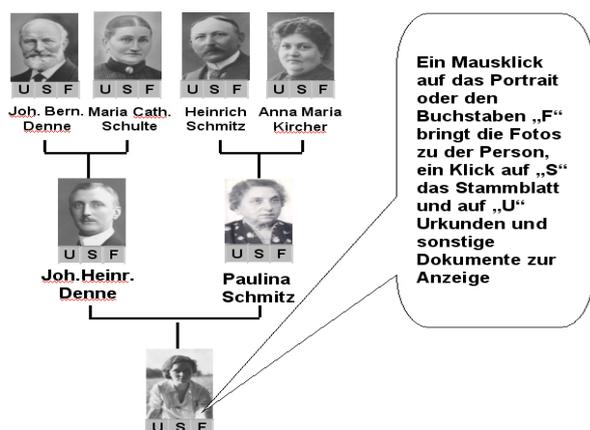


Abb.5: Beispiel einer kleinen Tafel

Dateien (*.exe) und Internet-Seiten (*.html) ist möglich.

Präsentationen für Bilder und Texte

Das kostenlose Programm *Porta* (siehe Kasten) ermöglicht flexible Darstel-

lungsformen für Bildergalerien oder Alben mit oder ohne Thumbnails (Miniatur-Bilder zur Orientierung), auch ohne HTML-Programmierung. Die Bildgrößen lassen sich frei einstellen, man kann Rahmen einfügen und Kommentare aus den Zusatzangaben zu den jpg-Bildern einblenden.

Als Ergebnis erhalten Sie eine Bilderschau, die in einer HTML-Seite mit dem Internet-Browser betrachtet werden kann. Man kann sie als selbst ausführende Datei (name.exe) auf einer CD speichern oder natürlich auf einer Internetseite präsentieren.

Alle Genealogieprogramme geben Berichte, Tafeln und andere Texte aus, die man in einem Textverarbeitungsprogramm wie *Word* öffnen und weiter arbeiten kann. Es empfiehlt sich, die Texte als universell darstellbare PDF-Dateien zu speichern, die sowohl im Internet als auch unter Windows oder Mac einsetzbar sind. Dafür eignet sich das Programm *CIB pdf brewer*, mit dem man Dokumente direkt aus Word und anderen Programmen heraus als PDF-Datei speichern kann. PDF-Dateien lassen sich mit dem ebenfalls kostenlosen *Adobe Acrobat Reader* (der sicher auf so gut wie jedem PCs zu finden ist) direkt oder im Browser öffnen.

Mit diesen Hilfsmitteln kann man eine perfekte Bildershow mit den genealogischen Tafeln und Listen zusammenstellen, die jeden begeistert.

Programme

Faststone Image Viewer: Freeware zum Scannen und Korrigieren, <http://www.faststone.org>

PhotoFiltre: Freeware zur Bildbearbeitung, <http://www.foto-freeware.de/photofiltre.php>

Acidsee Fotoeditor zum Scannen und Korrigieren (39 €), <http://de.acidsee.com>

IrfanView: Freeware zum Erstellen von Diashows und Umwandeln von Dateiformaten, <http://www.irfanview.de>

Exifer: Freeware zur geschickten Datei-Umbenennung, <http://www.exifer.friedemann.info>

Blimp: Freeware zur Dateiumbenennung, Bildverkleinerung, http://www.chip.de/downloads/c1_downloads_13643612.html

Porta: Freeware zur einfachen Bildergalerie- und Albenherstellung, <http://www.foto-freeware.de/porta.php>

Adobe Acrobat Reader: Freeware, <http://www.adobe.com/de/products/reader>

CIB pdf brewer: Speichern von Texten u. a. als PDF-Datei, kostenlos für nicht-kommerzielle Anwender, <http://www.cib.de>

Kikèou (vgl. *Computergenealogie* 2/2005): Personenverwaltung in Gruppenbildern (49 €), <http://www.kikeou.com/>

Weitere Foto-Freeware gibt es auf <http://www.foto-freeware.de>

Stammbaumdrucker 175 x 40